

Hinweise für die Redaktion von Hausarbeiten

1. Der **Sinn einer wissenschaftlichen Hausarbeit** besteht darin, dass der/die Studierende den Nachweis erbringt, sich selbständig und kritisch mit einem wissenschaftlichen Thema auseinandersetzen zu können, dabei wissenschaftliche Prinzipien und Methoden anzuwenden, einen Überblick über den Forschungsstand des Themas zu liefern und auch komplexe Wissensbestände systematisch aufzubereiten, strukturieren und kommentieren zu können.
2. Eine Hausarbeit ist eine eigenständige wissenschaftliche Leistung und verlangt den verantwortungsbewussten Umgang mit Quellenmaterial. Das Zitieren fremder Literatur ohne Angabe der Quelle ist nicht erlaubt. In diesem Fall liegt ein **Plagiat** vor, die Hausarbeit kann nicht als eigenständige wissenschaftliche Leistung angesehen werden und wird nicht angenommen. Der Hausarbeit ist daher eine **Eidestattliche Erklärung** beizufügen, in der der/die Studierende versichert, die Arbeit selbständig verfasst zu haben.
3. Da eine Hausarbeit den Nachweis zur Fähigkeit wissenschaftlichen Arbeitens erbringen soll, ist die Erschließung einer gewissen Menge an wissenschaftlichen Quellen (nicht populärwissenschaftlicher Literatur!) zwingend erforderlich. Es sollen nicht einzelne Werke lediglich paraphrasiert oder abgeschrieben werden, sondern zueinander in Bezug gesetzt, diskutiert und ausgewertet werden.
4. **Internetquellen** sind mit Vorsicht zu genießen. Aufgrund der teilweise sehr kurzen Präsenz der *links*, der zum Teil fragwürdigen Autorität der Verfasser und des fehlenden Tiefgangs zahlreicher Internetquellen, sollten diese nur in seltenen Ausnahmefällen herangezogen werden. Eine sorgfältige Konsultation von Bibliotheksquellen in Bibliotheken ist unersetzlich und kann nicht durch bequeme Literaturrecherchen im Internet kompensiert werden. **Wikipedia ist keine wissenschaftliche Autorität!**
5. Die **Themenfindung** erfolgt in Absprache mit der Dozentin. Eigene Themenvorschläge sind willkommen. Für ein gemeinsames Gespräch soll der/die Studierende sich eine eigene Fragestellung überlegen, für die er/sie bereits im Vorfeld bibliographische Recherchen durchführt und etwa auch die Verfügbarkeit der benötigten Literatur überprüft. Die Gewinnung relevanter Texte erfolgt durch die Verwendung von **Bibliographien, Handbüchern, einschlägigen Lexika und Einführungen in die Sprachwissenschaft**. Bei Schwierigkeiten mit dem Thema geben Mailkontakt und Sprechstunde Gelegenheit zu einem Informationsaustausch und zur Beratung.
6. Die Hausarbeit ist **fristgerecht in elektronischer und Papierfassung** abzugeben.
7. Nicht-Muttersprachler sollten die Arbeit von einem Muttersprachler Korrektur lesen lassen.
8. Die Auswertung des Materials erfolgt in mehreren Schritten. Nach der Bestellung der Literatur empfiehlt sich ein **cursorisches Überfliegen der Inhaltsverzeichnisse**, einzelner relevanter Abschnitte und auch der Bibliographien, um weiterführende Literatur auffinden zu können. Relevantes Textmaterial wird am besten kopiert, um Markierungen vornehmen zu können und den Text zu kommentieren. Ein System mit mehreren Farben erscheint ratsam. Besonders wichtige Texte sollten exzerpiert werden; eventuell empfiehlt es sich auch, eine **Zitatsammlung** mit wesentlichen Quellen anzulegen, die als Orientierung für die theoretische Strukturierung der Arbeit dienen kann.

9. Für eine Hausarbeit in einem **BA-Seminar** ist ein Seitenumfang von ca. **12-15 Seiten** erforderlich; im **MA-Seminar** ca. **20 Seiten**. Als Schriftart ist **Times New Roman**, als Schriftgröße **12 pt**, als Zeilenabstand 1,5 cm, als Seitenränder oben und unten jeweils 2,5 cm, links 2,5 und rechts 3 cm zu wählen. Die Arbeit ist im **Blocksatz** anzufertigen. Eingerückte Zitate im Blocksatz sind in Schriftgröße 11 zu schreiben, **Fußnoten** in Schriftgröße 10.
10. Bei der **Paginierung** ist eine durchgehende Form zu wählen, bei der alle Seiten außer dem Titelblatt, dem Inhaltsverzeichnis, dem Literaturverzeichnis und dem Anhang zu nummerieren sind.
11. Das Titelblatt muss folgende Angaben enthalten: **Oben links**: Europa-Universität Flensburg, Institut für Sprache, Literatur, Medien, Romanisches Seminar/ Französisistik, Seminar „Einführung in die Französische Sprachwissenschaft“/ Prof. Dr. Cordula Neis / HeSe 2020/21 / Spezifizierung der Arbeit (Magister-/Bachelor-Arbeit). **Mittig** ist das **Thema der Arbeit** anzugeben. **Unten rechts**: Name, Vorname des Verfassers/der Verfasserin, Studiengang und Fachsemesterzahl, Adresse mit Telefonnummer und Mailadresse, Abgabetermin.
12. Das **Inhaltsverzeichnis** enthält die Kapitelüberschriften mit den entsprechenden Seitenangaben.
13. Eventuell ist ein **Abkürzungsverzeichnis** erforderlich.
14. Die Arbeit sollte eine **Einleitung**, einen Hauptteil und einen **Schluss** enthalten, die jedoch nicht schulmäßig als solche bezeichnet werden sollten. Stattdessen können Sie z.B. „Präliminarien“ für „Einleitung“ oder „Fazit“ für „Schluss“ schreiben“. Achten Sie vor der Abfassung Ihrer Arbeit auf eine ausgewogene Gewichtung dieser drei Teile! Die **Einleitung** sollte zum Thema hinführen, die gewählte Problemstellung aufwerfen und in die bisherige Forschungsdiskussion einordnen. Das **Anliegen** Ihrer Arbeit sollte deutlich werden. Außerdem sollte Ihr **methodisches Vorgehen** erläutert werden, gegebenenfalls ein Korpus (Singular: das *Korpus*, Plural: die *Korpora*) vorgestellt und die **Relevanz des Themas** untermauert werden. **Die Einleitung sollte höchstens ein Drittel Ihres Textes ausmachen**. Der **Hauptteil** sollte eine kritische Auseinandersetzung mit der Primär- und Sekundärliteratur zu Ihrem Thema liefern. Hüten Sie sich jedoch vor der Bildung von „Zitatenclustern“! **Ihre Arbeit darf nicht als Collage von Zitaten erscheinen!** Erarbeiten Sie eine sorgfältige Gliederung Ihrer Argumentationsstruktur, wägen Sie pro- und contra-Argumente sorgsam ab, stellen Sie Entwicklungen chronologisch dar, entwerfen Sie Tabellen, wenn es der Übersichtlichkeit dient. Achten Sie stets auf **Textkohärenz!** Thematische **Exkurse** sind nur in ausgewählten Sonderfällen ratsam. Bleiben Sie bei Ihrem Thema und vermeiden Sie zu weitschweifige Argumentationsmuster, die Sie zwingen, die Dinge „vom Anbeginn der Welt“ erklären zu müssen! Im **Schluss** können Sie eine kurze Zusammenfassung geben, aber hauptsächlich ist dies der Ort, **Ergebnisse** Ihrer im Hauptteil formulierten Thesen und Theoriekomplexe zu liefern. Bleiben Sie knapp und stringent in Ihrer Argumentation!
15. Ihre Arbeit sollte logisch stringent aufgebaut sein, stilistisch sachlich und weder zu opulent noch zu umgangssprachlich oder populärwissenschaftlich erscheinen. **Stilistische Angemessenheit** ist ebenso wichtig wie **korrekte Orthographie!** Achten Sie nicht zuletzt auf eine **adäquate äußere Form!**
16. **Fremdwörter** und **Fachtermini** sollten korrekt verwendet werden. Schlagen Sie gegebenenfalls im DUDEN oder in Fachlexika wie z.B. im *Linguistischen Wörterbuch* von Theodor Lewandowski nach!
17. Bei der Abfassung der Arbeit müssen eigene Überlegungen von fremden deutlich getrennt werden. **Problematisch sind emotional getönte, subjektive Stellungnahmen**, da in einer Hausarbeit der Nachweis erbracht werden soll, dass ein

wissenschaftlicher Gegenstand mit der erforderlichen **Objektivität und Distanz** dargestellt werden kann. Eventuell kann in einem Fazit die Präferenz für einen bestimmten Ansatz zum Ausdruck gebracht werden; allerdings sind dergleichen Präferenzen stets zu begründen. Zu vermeiden sind Formulierungen im Stile von „Die Auffassung Saussures, dass Schrift nur ein sekundäres Repräsentationssystem gesprochener Sprache sei, halte ich für **unsinnig**“ oder „**Ich persönlich** bevorzuge die Sprachauffassung Nebrijas“. **Auch Formulierungen, die superlativisch gehalten sind, sind fehl am Platze.** Vermeiden Sie etwa Behauptungen wie „Die Auffassung, dass das lateinische Alphabet den Gipfel der Schriftentwicklung darstellt, halte ich für **total/völlig/gänzlich** verkehrt“ oder „Die lateinische Alphabetschrift ist der **allerbeste** Schrifttyp“. **Auch Formulierungen, die ex cathedra klingen**, wie etwa „Einzig Alphabetschriften vermögen dem Kriterium der Ökonomie zu genügen“ sind zu vermeiden.

18. Quellen sind sorgfältig in den eigenen Text einzuarbeiten. Sie können in unterschiedlicher Weise in den Gesamttext integriert werden, z.B. folgendermaßen: **A) als direktes Zitat**, das in den Fließtext eingebettet wird: Nach Auffassung Bloomfields ist Schrift „merely a way of recording language by means of visible marks“ (Bloomfield 1933: 21). **B) In Form einer Paraphrase:** Für Bloomfield handelt es sich bei der Schrift lediglich um ein Mittel, Sprache mit Hilfe sichtbarer Zeichen zu speichern (vgl. Bloomfield 1933: 21). **C) In Form eines längeren Zitats (sobald es mehr als 3 Zeilen sind), das in eingerückter Form im Blocksatz** (Schriftgrad 11) auftreten sollte: Lo que importa aquí es el hecho de que lo hablado, o la inmediatez comunicativa, presenta una *afinidad* con la realización fónica pasajera y lo escrito, o la distancia comunicativa, a su vez con la realización gráfica perdurable. (Oesterreicher 1996: 319)
19. Wird etwa eine bestimmte Position einer sprachwissenschaftlichen Schule oder Strömung dargestellt, ist auch die globale Referenz auf mehrere Autoren möglich: „Für die Annahme, dass es sich bei der Schrift nur um ein sekundäres Repräsentationssystem gesprochener Sprache handle, vgl. Paul (1880), Saussure (1916) und Bloomfield (1933)“.
20. Für den Fall, dass ein Autor im gleichen Jahr mehrere Werke veröffentlicht hat, die Sie zitieren, schreiben Sie bitte: (vgl. Müller 2009a: 24; Müller 2009b: 28).
21. Quellenangaben wie etwa Coseriu (1988:23) gehören in den Fließtext und nicht in Fußnoten.
22. **Fußnoten** dienen dazu, eine Zusatzinformation zu liefern, die im Haupttext vom eigentlichen Thema wegführen könnte, aber dennoch sinnvoll erscheint. Fußnoten sollten nicht pro forma, sondern nur zur Herstellung eines Subtextes verwendet werden.
23. Von geläufigen Kürzeln wie „Ebd.“ oder „ibid“. bei der Zitierung desselben Bandes oder desselben Autors bitte Abstand nehmen. Bitte schreiben Sie stattdessen weiterhin z.B. (Bloomfield 1933: 21).